

**Ansprache für Oberbürgermeister Marco Steffens
anlässlich der Verabschiedung der ausscheidenden Ortsvorsteher
in der Sitzung des Gemeinderats vom 16. September 2024 um 17 Uhr**

Lötsch

Meine Damen und Herren,

es ist in den letzten gut fünf Jahrzehnten – also seit der Gemeindegebietsreform – oft und leidenschaftlich darüber diskutiert worden, ob das Amt der Ortsvorsteherin oder des Ortsvorstehers noch zweitzgemäß ist, ob man es nicht einfach einsparen könnte.

Das beantworte ich mit einem entschiedenen NEIN!

NEIN, denn dieses Amt ist unverzichtbar.

Es ist unverzichtbar für die Identität unserer Ortsteile und ihrer Menschen.

Denn dieses Versprechen hat man ihnen vor über fünf Jahrzehnten gegeben: Die Dörfer in ihrer eigenen Art zu erhalten und den gewachsenen Zusammenhalt der Menschen zu stärken.

Dieses Versprechen hat für mich Gültigkeit. Heute genauso wie damals.

Wenn Sie mich fragen:

ICH möchte auf keinen Fall auf die Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher verzichten.

Sie sind eine große Hilfe für meine Arbeit.

Aber das ist gar nicht der wichtigste Grund.

Die Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher sind so nah bei den Menschen wie sonst kein anderes Mitglied der kommunalpolitischen Hierarchie.

Sie sind erste Anlaufstelle.

Sie lösen Probleme – vor Ort und unbürokratisch.

Das heißt: Im Idealfall lösen sie die Probleme, BEVOR sie überhaupt entstehen.

Sie sind Ansprechpartner – in manchen Fällen auch rund um die Uhr.

Kurz gesagt:

Sie erfüllen eine unverzichtbare Aufgabe – und NEIN:

DAS kann man nicht einsparen oder wegrationalisieren.

Ich bin froh, und unsere Stadt kann sich glücklich preisen, dass sich immer wieder auch Nachfolgerinnen und Nachfolger finden.

Ich hoffe, das wird noch lange so bleiben.

Dies vorweg, bevor ich zu meinem eigentlichen Anliegen kommen.

Heute verabschieden wir zwei Ortsvorsteher, die viele Jahre lang der Stadtgesellschaft und den Menschen in den Ortsteilen treue Dienst geleistet haben.

Es sind dies
Herr Ludwig Gütle und
Herr Paul Litterst.

Ich danke Ihnen beiden dafür von ganzem Herzen.
(Applaus abwarten)

Und ich nehme mir die Freiheit, dies auch im Namen des
Gemeinderates und unserer Stadt zu tun.

Sie waren mit dem Herzen dabei.
Sie haben Ihr Können, Ihre Erfahrung und Ihre Expertise
eingebracht.

Sie haben viele glücklich Momente möglich gemacht und erlebt.

Aber manchmal haben Sie auch starke Nerven gebraucht.

Denn wenn es hart auf hart kommt – wer ist dann da? Der Ortsvorsteher. Die Ortsvorsteherin.

Meine Damen und Herren,

ich möchte jetzt die beiden ausscheidenden Ortsvorsteher nach vorne rufen und in würdiger Form verabschieden.

**Ich bitte zunächst nach vorne
Herrn Ludwig Gütle.**

Lieber Herr Gütle, Sie haben sich fast 25 Jahre lang für den Ortsteil Windschläg in die Pflicht nehmen lassen.

Am 24. Oktober 1999 sind Sie erstmals in den Ortschaftsrat eingezogen.

Fünf Jahre später wurden Sie Zweiter stellvertretender Ortsvorsteher, und am 15. Dezember 2008 Ortsvorsteher als Nachfolger von Heinz Kühne, der im Amt verstorben war.

Insgesamt drei Mal, nämlich 2009, 2014 und 2019 sind Sie als Ortsvorsteher wiedergewählt worden und haben die ganze Zeit auch dem Ortschaftsrat angehört.

Ich habe Sie als volksnahen, einfühlsamen und umsichtigen Kollegen kennengelernt.

Die 900-Jahrfeier von Windschläg wird mir in besonders positiver Erinnerung bleiben.

Lieber Herr Gütle, Sie hinterlassen Ihrem Nachfolger ein saniertes Rathaus – und das Thema „Güterzug-Tunnel“.

Dafür sichern wir bereits jetzt die volle Unterstützung der Stadtverwaltung zu.

Herzlichen Dank, Ludwig Gütle!

(Applaus abwarten, ggfls. Überreichung Geschenk/Auszeichnung Foto)

**Ich darf jetzt nach vorne bitten
Herrn Paul Litterst.**

Lieber Herr Litterst,

Sie sind am 1. Dezember 1989 in den Ortschaftsrat von Fessenbach eingezogen und sind seither – wenn ich richtig rechne – sieben Mal wiedergewählt worden. Diesem Gremium werden Sie auch weiterhin angehören.

Das sind knapp 35 Jahre.

Am 20. Dezember 1999 sind Sie erstmals zum Ortsvorsteher gewählt worden und haben diese Amt fünf Wahlperioden lang – fast 25 Jahre lang – ununterbrochen ausgeübt.

Von 1996 bis dieses Jahr haben Sie außerdem dem Gemeinderat der Stadt Offenburg angehört und sind dafür mit der Goldmünze und dem silbernen Stadtsiegel ausgezeichnet worden.

Bei Ihrem Einzug in den Gemeinderat haben Sie einen **Präzedenzfall** geschaffen:

Eigentlich hat man Ihnen nahegelegt, die Position des Ortsvorstehers aufzugeben, wie es der Brauch war.

Aber Sie haben sich geweigert und beide Positionen sehr gut ausgefüllt.

Im Nachgang gab es dann keine Diskussionen mehr, wenn ein Ortsvorsteher oder eine Ortsvorsteherin in den Gemeinderat eingezogen sind.

Mittlerweile gibt es ja zahlreiche Beispiele.

Zehn Jahre lang, bis 2020, waren Sie außerdem als Fachbereichsleiter für die Ortschaften der Sprecher der Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher.

In Ihre Ägide fielen zum Beispiel die Gehaltsangleichung der Angestellten auf den einzelnen Ortsverwaltungen, die Einführung des Ehrenamts-Fonds und die Aufstockung der Gelder für die Ortschafts-Partnerschaften.

Lieber Herr Litterst, ich versuche gar nicht erst, Ihre gesammelten Verdienste für Fessenbach aufzuzählen.

Nur so viel noch:

Für Ihr umfangreiches ehrenamtliches Engagement, das Sie noch AUSSERDEM geleistet haben – also AUSSERHALB Ihrer Tätigkeit als Ortsvorsteher und Gemeinderat, sind Sie vom Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg mit der **Staufermedaille** ausgezeichnet worden.

Und dem Ortschaftsrat bleiben Sie ja erhalten – weil Sie noch gerne das Projekt „Alte Winzergenossenschaft“ begleiten wollen.

Liebe Herr Litterst. Am Tag des Abschieds als
Fachbereichsleiter der Ortschaften haben Sie gesagt:

„Die Ortschaften und die Stadtverwaltung sind wie eine Familie.
Gemeinsamkeit macht stark.“

Dem ist Nichts hinzuzufügen.

Herzlichen Dank, Paul Litterst!

(Applaus abwarten, ggfls. Überreichung Geschenk/Auszeichnung Foto)